

Forschen für eine nachhaltige Zukunft

Der Themendienst des Fachbeirats für den ökologischen Landbau

Ausgabe 06/2009

INHALT

1. Neue Energie: Chancen und Risiken - Ergebnisse eines Fachgesprächs zum Thema Biogas
2. Frische Früchte - wie Erzeuger und Händler durch richtige Lagerung Verluste verringern können
3. Gesundere Pflanzen und höhere Ernten - wie natürliche Gegenspieler Pilzbefall reduzieren können
4. Einwandfreie Bioprodukte auch aus Übersee - Neuer EU-Leitfaden hilft Ökobauern in Nicht-EU-Ländern

1. Neue Energie: Chancen und Risiken - Ergebnisse eines Fachgesprächs zum Thema Biogas

Ökologisch wirtschaftende Betriebe interessieren sich zunehmend für die Energieerzeugung mit Biogas. Aus Sicht der Wissenschaft sind die Auswirkungen der Biogaserzeugung auf den gesamten Ökobetrieb bislang allerdings wenig diskutiert worden. So regte das Kuratorium für Technik und Bauwesen in der Landwirtschaft e.V. (KTBL) im April 2006 ein Fachgespräch an, in dessen Rahmen 50 Praktiker, Berater und Wissenschaftler zu Fragen rund um die Erzeugung von "Ökobiogas" Stellung nahmen. Fragestellungen waren unter anderem: Inwieweit passt die Biogaserzeugung zum Ökolandbau? Was ist im Rahmen der gesetzlichen und privaten Regelungen möglich? Für welche Betriebstypen ist sie geeignet?

Das Zitat:

"Der Einsatz von Biogas im ökologischen Landbau wird kontrovers diskutiert", sagt Dr. Ulrike Klöble, Geschäftsführerin der KTBL-Arbeitsgemeinschaft Ökologischer Landbau. "Zwar können Biogasanlagen einerseits im viehlosen Betrieb das im Ökolandbau notwendige Klee gras verwerten und damit Funktionen der Tierhaltung übernehmen. Andererseits wird jedoch befürchtet, dass eine Biogasanlage im Ökobetrieb negative Auswirkungen auf die Fruchtfolge hat, wenn zum Beispiel der Silomaisanteil überproportional steigt. Diese und weitere Themen prägten die Diskussion im Fachgespräch in Braunschweig. Die Ergebnisse sind im KTBL-Heft 65 'Biogaserzeugung im ökologischen Landbau' wiedergegeben."

Der Kontakt:

Kuratorium für Technik und Bauwesen in der Landwirtschaft e.V., Ansprechpartnerin: Dr. Ulrike Klöble, Bartningstraße 49, 64289 Darmstadt, Telefon: (0 61 51) 70 01-192, E-Mail: u.kloeble@ktbl.de

Die Quelle:

"Biogaserzeugung im ökologischen Landbau"; Nummer: FKZ 05OE043, Link: <http://orgprints.org/15683/>

2. Frische Früchte - wie Erzeuger und Händler durch richtige Lagerung Verluste verringern können

Im konventionellen Landbau verdirbt rund ein Drittel der Ernte. Grund ist, dass vor allem im Einzelhandel die Produkte nicht richtig gelagert werden. Im Naturkosthandel sind die Verluste zum Teil noch größer. Dies liegt einerseits daran, dass im Ökolandbau keine chemisch-synthetischen Pflanzenschutzmittel und Konservierungsstoffe eingesetzt werden dürfen. Ein zweiter Grund ist, dass die Feldfrüchte oftmals langsamer verkauft werden als im konventionellen Bereich. Am Beispiel von Tomaten, Möhren und Erdbeeren zeigen Wissenschaftler des Leibniz-Instituts für Agrartechnik Bornim e.V., wie durch richtige Verpackung, Temperatur und Feuchtigkeit bei der Lagerung die Verluste deutlich verringert werden können - und dadurch die Attraktivität von ökologisch erzeugtem Obst und Gemüse insgesamt steigt.

Das Zitat:

"Unsere Marktgenossenschaft liefert jeden Tag unter anderem zwischen 40 und 50 Tonnen Biomöhren an den Handel. Damit die Möhren nicht verderben, lagern wir sie über Monate bei einem Grad Celsius und hoher Luftfeuchtigkeit. Bei der Auslieferung achten wir darauf, dass die Kühltette bis zum Händler nicht unterbrochen wird. Denn die niedrigen Temperaturen verringern die Stoffwechselprozesse und damit die Verluste. Händler sollten deshalb Früchte und Gemüse nachts unbedingt in einem Kühlraum lagern", so Franz Westhues, Geschäftsführer der Marktgenossenschaft der Naturland-Bauern e.G.

Die Kontakte:

1. Marktgenossenschaft der Naturland-Bauern e.G., Ansprechpartner: Franz Westhues, Geschäftsführer, Rommersch 13, 59510 Lippetal-Lippborg, Telefon: (0 25 27) 93 02 11, E-Mail: f.westhues@marktgenossenschaft.de
2. Leibniz-Institut für Agrartechnik Bornim e.V., Ansprechpartner: Dipl.-Ing. Manfred Linke, Abteilung Technik im Gartenbau, Max-Eyth-Allee 100, 14469 Potsdam, Telefon: (03 31) 56 99-615, E-Mail: mlinke@atb-potsdam.de

Die Quellen:

1. "Qualitätserhaltendes Handling von Bioobst und Biogemüse im Einzelhandel und bei der Direktvermarktung", Nummer: FKZ 02OE556, Link: <http://orgprints.org/5737/>
2. "Produktoptimales Handling von ökologisch erzeugten Tomaten, Möhren und Erdbeeren - Ein Leitfaden zur Qualitätserhaltung im Einzelhandel und bei der Direktvermarktung", Nummer: FKZ 02OE556, Link: <http://orgprints.org/5234/>

Weiterführende Links:

Gute ökologische Herstellungspraxis: Lagerung:

<http://www.oekolandbau.de/verarbeiter/herstellung-und-verpackung/gute-oekologische-herstellungspraxis/lagerung/>

3. Gesundere Pflanzen und höhere Ernten - wie natürliche Gegenspieler Pilzbefall reduzieren können

Bodenpilze wie *Rhizoctonia solani* können im ökologischen Pflanzenanbau enormen Schaden anrichten. Vor allem die Wurzeln, Blätter und Stängel von Kartoffeln, Zuckerrüben, Salat, Kohl und Möhren werden befallen. Die Pilze beeinträchtigen das Wachstum oder sorgen - bei starkem Befall - sogar für das Sterben der Pflanzen. Resistente Sorten gibt es bislang nicht. Wissenschaftler des Instituts für Gemüse- und Zierpflanzenbau in Erfurt machten sich auf die Suche nach natürlichen Gegnern der Pilze und wurden tatsächlich fündig: Drei bakterielle und sechs pilzliche Gegenspieler waren in der Lage, die Befallsstärke des Pilzes signifikant zu reduzieren und so für gesündere Pflanzen und einen höheren Ernteertrag zu sorgen. Zwar bestätigen erste Feldversuche die im Labor erzielten Ergebnisse. Die praktische Produkthanwendung kann jedoch erst in etwa fünf bis zehn Jahren und nach vielen weiteren Freilandversuchen erfolgen.

Das Zitat:

"Bei Forschungsarbeiten ist es ja nicht immer selbstverständlich, dass am Ende so vielversprechende Ergebnisse herauskommen. Wir haben uns wirklich gefreut, so viele wirksame Organismen zu finden. Wenn sich unsere Ergebnisse im Freiland verifizieren ließen, wäre das ein wichtiger Schritt in der Bekämpfung des sehr weit verbreiteten Bodenpilzes", sagt die Studienleiterin Dr. Rita Grosch vom Institut für Gemüse- und Zierpflanzenbau Großbeeren/Erfurt.

Der Kontakt:

Institut für Gemüse- und Zierpflanzenbau Großbeeren/Erfurt e.V., Ansprechpartnerin: Dr. Rita Grosch, Abteilung Pflanzengesundheit, Theodor-Echtmeyer-Weg 1, 14979 Großbeeren, Telefon: (03 37 01) 78-207, E-Mail: grosch@igzev.de

Die Quelle:

"Biologische Bekämpfung von *Rhizoctonia solani* im ökologischen Anbau mit Hilfe von bakteriellen und pilzlichen Antagonisten", Nummer: FKZ 02OE298, Link: <http://orgprints.org/3970/>

Weiterführende Links:

1. Schwarzfäule (*Rhizoctonia solani*):
<http://www.oekolandbau.de/erzeuger/pflanzenbau/pflanzenschutz/schadorganismen-im-gemuesebau/salat/schwarzfaeule-rhizoctonia-solani/?0>
2. Biologische Bekämpfung von *Rhizoctonia solani* im ökologischen Anbau:
<http://www.oekolandbau.de/erzeuger/pflanzenbau/pflanzenschutz/aus-der-forschung/biologische-bekaempfung-von-rhizoctonia-solani-im-oekologischen-anbau/?0>

3. Rhizoctonia: Kompost gegen Pocken:

<http://www.oekolandbau.de/erzeuger/pflanzenbau/hackfruechte/kartoffeln/rhizoctonia-kompost-gegen-pocken/?0>

4. Einwandfreie Bioprodukte auch aus Übersee - Neuer EU-Leitfaden hilft Ökobauern in Nicht-EU-Ländern

Immer mehr Verbraucher kaufen Bioware. Dieser an sich erfreuliche Boom hat Folgen: Allein aus Ländern der EU lässt sich der Bedarf an Früchten oder Gemüse aus biologischem Anbau nicht decken. Doch ist auf Bioimporte aus sogenannten Drittländern wie zum Beispiel der Türkei, Ägypten oder China überhaupt Verlass? Ist es realistisch, dass das komplizierte EU-Regelwerk in Drittländern verstanden und eingehalten wird? Im Rahmen eines Forschungsprojekts haben erfahrene Biokontrolleure nun untersucht, wie sich in Nicht-EU-Ländern einwandfreier Bioanbau durchführen und prüfen lässt. Sie entwickelten einen dreisprachigen Leitfaden, der die Exporteure und Biobauern in Afrika oder Südamerika über die Bio-Vorschriften der EU in übersichtlicher Form informiert. Gleichzeitig berieten die Forscher die EU-Kommission bei der Planung eines neuen und sicheren Zulassungsverfahrens für Bioimporte.

Das Zitat:

"Wegen unterschiedlicher Anbaubedingungen können wir nicht alle EU-Richtlinien unverändert auf den Biolandbau zum Beispiel in Südamerika anwenden. Doch in wesentlichen Punkten darf es keine Kompromisse geben: So haben wir als nicht akzeptablen Verstoß gegen unsere Richtlinienvorgaben die nur unzureichende Trennung von Bioanbau und konventioneller Produktion festgestellt. Der neue Leitfaden klärt die Bauern vor Ort darüber auf, dass wir nur 100-prozentige Bioproduktion akzeptieren können. Und Pestizideinsatz im Ökolandbau ist immer tabu - entsprechende Rückstände dürfen in Bioprodukten nicht auftauchen", sagt Dr. Jochen Neuendorff von der Gesellschaft für Ressourcenschutz.

Der Kontakt:

Gesellschaft für Ressourcenschutz mbH, Ansprechpartner: Dr. Jochen Neuendorff, Prinzenstr. 4, 37073 Göttingen, Telefon: (05 51) 5 86 57, E-Mail:

jochen.neuendorff@gfrs.de

Die Quelle:

"Risikomanagement bei Importen von Produkten des ökologischen Landbaus aus Drittländern", Nummer: FKZ 03OE275, Link: <http://www.bundesprogramm-oekolandbau.de/fkz=03OE275>

Weiterführende Links:

1. Drittlandsregelung: <http://www.oekolandbau.de/haendler/grundlagen/recht-und-richtlinien/importe-neue-drittlandsregelung-juni-2008/>
2. Rohwarenbeschaffung: <http://www.oekolandbau.de/verarbeiter/einstieg-in-die-oeko-verarbeitung/allgemeine-fragen/checkliste-bio-verarbeitung/rohwarenbeschaffung/?0>

Die Mitglieder des Fachbeirats

- Prof. Dr. Jürgen Heß, Universität Kassel/Witzenhausen, Fachgebiet: Ökologischer Land- und Pflanzenbau
- Prof. Dr. Ulrich Hamm, Universität Kassel/Witzenhausen, Fachgebiet: Agrar- und Lebensmittelmarketing
- Dr. Alexander Beck, Assoziation ökologischer Lebensmittelhersteller (Aoel e.V.) / Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL e.V.), Fachgebiet: Lebensmittelkunde, Verarbeitung und Qualität
- Dr. oec. troph. Karl von Koerber, Beratungsbüro für Ernährungsökologie (BfEÖ), München, Fachgebiet: Ernährungsökologie

Von Journalisten für Journalisten

Die Themen des Themendienstes werden von einem Team von sechs Fach- und Wissenschaftsjournalisten ausgewählt und aufbereitet.

Impressum

Alle Daten des Themendienstes mit Genehmigung der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) ©

Verantwortlich für den Inhalt: Elmar Seck (BLE), Geschäftsstelle Bundesprogramm Ökologischer Landbau in der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE), Deichmanns Aue 29, 53179 Bonn, Telefon: 0228/996845-2926, Fax: 0228/996845-2907, E-Mail: elmar.seck@ble.de, <http://www.oekolandbau.de/journalisten>

Wir freuen uns, wenn Sie die Informationen aus dem Themendienst für Ihre journalistische Arbeit nutzen können, und bitten um einen Hinweis zu Abdrucktermin/Sendehinweis an themendienst@oekolandbau.de.

Kennen Sie weitere interessante Themen und Studien im Bereich Ökolandbau? Dann freuen wir uns über Ihren Hinweis an themendienst@oekolandbau.de!

Haftung

Die Informationen in diesem Dokument sind nicht rechtsverbindlich. Alle in diesem Dokument enthaltenen Texte wurden nach bestem Wissen erstellt und von der Redaktion des Themendienstes mit größter Sorgfalt geprüft. Dennoch sind Fehler nicht völlig auszuschließen. Daher erfolgen alle Angaben ohne jegliche Verpflichtung oder Garantie der Herausgeber. Es wird deshalb keinerlei Haftung für etwa vorhandene inhaltliche Unrichtigkeiten übernommen.

Die Redaktion des Themendienstes gestattet die Übernahme von Texten und Beiträgen, die zur Veröffentlichung bestimmt sind. Bei Verwendung von Inhalten, Texten und Beiträgen des Themendienstes bitten wir um einen Hinweis an unsere Themendienst-Redaktion unter themendienst@oekolandbau.de mit anschließender Zusendung eines Belegexemplars an die Redaktion Themendienst Ökolandbau, Kaiserstraße 33, 53113 Bonn.

Für sämtliche Links zu dritten Anbietern in diesem Dokument gilt: Die Redaktion des Themendienstes hat keinerlei Einfluss auf die Gestaltung und die Inhalte der gelinkten Seiten. Deshalb distanziert sie sich hiermit ausdrücklich von allen Inhalten aller gelinkten Seiten inkl. aller Unterseiten.